

Interaktives
Bibelstudium



Johannes

Die Fußwaschung – Bereit zu
Dienen

Johannes 13,1-17

Bibeltext

Johannes 13,1-17

1 Vor dem Passahfest aber, da Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, aus dieser Welt zum Vater zu gehen: Wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende. 2 Und während des Mahls, als schon der Teufel dem Judas, Simons Sohn, dem Ischariot, ins Herz gegeben hatte, ihn zu verraten, 3 da Jesus wusste, dass ihm der Vater alles in die Hände gegeben hatte und dass er von Gott ausgegangen war und zu Gott hinging, 4 stand er vom Mahl auf, legte sein Obergewand ab, nahm einen Schurz und umgürtete sich; 5 darauf goss er Wasser in das Becken und fing an, den Jüngern die Füße zu waschen und sie mit dem Schurz zu trocknen, mit dem er umgürtet war. 6 Da kommt er zu Simon Petrus, und dieser spricht zu ihm: Herr, du wäschst mir die Füße? 7 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber danach erkennen. 8 Petrus spricht zu ihm: Auf keinen Fall sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du keine Gemeinschaft mit mir. 9 Simon Petrus spricht zu ihm: Herr, nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt! 10 Jesus spricht zu ihm: Wer gebadet ist, hat es nicht nötig, gewaschen zu werden, ausgenommen die Füße, sondern er ist ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle. 11 Denn er kannte seinen Verräter; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein. 12 Nachdem er nun ihre Füße gewaschen und sein Obergewand angezogen hatte, setzte er sich wieder zu Tisch und sprach zu ihnen: Versteht ihr, was ich euch getan habe? 13 Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht; denn ich bin es auch. 14 Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr einander die Füße waschen; 15 denn ein Vorbild habe ich euch gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe. 16 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr, noch der Gesandte größer als der ihn gesandt hat. 17 Wenn ihr dies wisst, glücklich seid ihr, wenn ihr es tut!

(Schlachter 2000)

Situation

Mit Kap 12 kommt der öffentliche Dienst von Jesus zum Ende. Als Resümee bleibt, dass trotz seiner Zeichen nur einzelne an ihn geglaubt haben. Mit Kap. 13 beginnen die „Abschiedsreden Jesu“, in denen es darum geht, die Jünger auf die bevorstehenden Ereignisse vorzubereiten. Dieser Abschnitt wird mit dem Hohepriesterlichen Gebet in Kap 17 abgeschlossen, bevor dann in Kap. 18 die Gefangennahme Jesu berichtet wird. In diesen Kapiteln kommt auf eindrückliche Weise die Liebe Jesu zu seinen Jüngern zum Ausdruck und indem er darum ringt, dass sie auf die neue Situation nach seinem Weggang vorbereitet sind.

Erklärung zum Text

Das Waschen der Füße war bei den staubigen Straßen zurzeit Jesu üblich, und wurde normalerweise vor dem Essen von einem Sklaven vorgenommen. Jesus wusste um seine Herkunft und Zukunft (V.3) und führt die Handlung der Fußwaschung während des Abendessens (V.2) vor dem Passahfest durch. Die Handlung, die Sklavenarbeit war, wird jetzt vom „Meister und Herrn“ (V.13) selbst vorgenommen. In V.4-5 haben wir die detaillierte Beschreibung der Vorgehensweise von Jesus. Weil Jesus die Handlung während des Abendes-

sens durchführt, handelt es sich nicht um eine reguläre Fußwaschung, sondern um eine Zeichenhandlung für die Jünger. Jesus weiß, dass Petrus sein Handeln zu diesem Zeitpunkt nicht versteht, er verdeutlicht aber auch, dass ohne seine Waschung niemand zu ihm gehören kann. Somit bezieht sich die Waschung der Füße auf die Reinwaschung von Sünde, die Jesus durch seinen späteren Opfertod am Kreuz vollbringt. Wer aber von Jesus „gereinigt“ wurde, d.h. wer die Vergebung der Sünde von Jesus empfangen hat, benötigt keine zusätzliche Reinigung oder Waschung mehr (V.10). Doch Jesus belässt es nicht bei seiner Handlung, sondern fordert auch die Jünger dazu auf, seinem Beispiel zu folgen (V.14). Sie sollen nicht nach angesehenen Positionen streben, sondern bereit sein, die niedrigsten Dienste füreinander zu tun. Mit seiner Handlung hat Jesus nicht eine einmalige Tat vollbracht, sondern ein Beispiel/Vorbild zur Nachahmung gegeben (V.15). Abschließend erinnert Jesus seine Jünger daran, dass sie Knechte und Gesandte sind, die nicht nur wissen sollen, was zu tun ist, sondern die es auch tun.

Fragen

- Mit welcher praktischen Handlung könnte man im Zeitalter der geteerten Straßen die Fußwaschung Jesu vergleichen?
- Haben wir die Befreiung von Schuld durch Jesus bereits angenommen? Oder geht es uns wie Petrus, der die Extremposition zwischen „keiner Reinigung“ (d.h. ich benötige keine Vergebung) und „Vollreinigung“ (d.h. erneute tägliche Vergebung) sucht?
- Die Bombe tickt! In Joh 13,2 heißt es, dass der Teufel (gr. Diabolos) Judas den Verrat von Jesus ins Herz gegeben hat. Der Teufel hat also die Möglichkeit, Menschen zu „inspirieren“ bzw. ihnen seinen Plan ins Herz zu geben. Welche Hinweise gibt es, dass der Mensch in solch einer Situation noch umkehren und damit das Böse besiegen kann?
- Während im griechischen Denken „das Wissen“ ausreichend ist, fordert Jesus seine Jünger zum „Wissen und Handeln“ auf. Trifft Jesus hier nicht auch einen wunden Punkt unserer Zeit, weil wir in Glaubensfragen viel wissen, aber nur wenig im praktischen Leben umsetzen? Vergleiche, wer an anderer Stelle in der Bibel als „glücklich“ bezeichnet wird.

Richtungswechsel

Mit seiner Handlung zeigt uns Jesus, dass er zum Dienen in die Welt gekommen ist. Er handelt im Auftrag Gottes und war sich nicht zu schade, Sklavenarbeit für seine Jünger zu tun. Wer seinen „höchsten Dienst“, die Versöhnung am Kreuz, im Glauben annimmt, darf wissen, dass er „gereinigt wurde“, d.h. Vergebung für seine Schuld empfängt. Diesem „sola-fide“ ist nichts weiter hinzuzufügen! Doch Jesus reinigt uns nicht nur, er hat uns mit seinem Handeln ein Beispiel gegeben, wie auch wir uns gegenüber anderen verhalten sollen. Doch theoretisches Wissen allein reicht hier nicht aus, wir sind zum Handeln aufgefordert.